



Streuobstwiesen als Heimat für fleißige Wildbienen

Artenschutz für bedrohte
Tierarten



Wildbienenschutz durch den BUND

Der Artenschutz ist ein erklärtes Ziel des BUND. Deshalb setzt er sich dafür ein, die Lebensräume von bedrohten Tierarten zu erhalten. Seit 2011 insbesondere schützt und fördert der BUND Streuobstwiesen in Niedersachsen. Dadurch bleiben alte Baumbestände und heimische Pflanzen erhalten und alle Bewohner dieser wertvollen Biotope profitieren davon – allen voran der Steinkauz und die Wildbiene.

Jedoch reichen die vorhandenen Flächen nicht aus, den Bestand dieser bedrohten Tierarten zu sichern. Deshalb will der BUND dafür sorgen, brachliegende Obstwiesen zurückzugewinnen, bestehende Wiesen zu erhalten und zu pflegen und neue anzulegen, um einen Ausgleich für versiegelte Flächen zu schaffen.

Der BUND bietet Nisthilfen an, um weitere Brutorte zu schaffen. Diese dienen in erster Linie als Aufklärungsmaßnahme für naturpädagogische Zwecke („Wildbienenpatenschaften“). Konkrete Unterstützung bietet der BUND ebenfalls durch vielfältige Informationen rund um Wildbienen auf einer Internetseite zum Thema an (www.streuobstwiesen-niedersachsen.de). Dort gibt es beispielsweise Pflanzpläne, Anleitungen und Links zu geeigneten Nisthilfen und Ansprechpartnern.

Vereine und Verbände, die Aktionen zum Schutz der Wildbienen planen, oder auch konkrete Hilfsmaßnahmen für die Honigbiene umsetzen möchten, können dabei vom BUND finanziell unterstützt werden.

BUND Landesverband Niedersachsen e. V.

Goebenstraße 3a, 30161 Hannover
Tel. (0511) 965 69-0, Fax: (0511) 66 25 36
bund.nds@bund.net, www.bund-niedersachsen.de
V.i.S.d.P.: Carl-Wilhelm Bodenstern-Dresler

Bildquellen: Titel und Hosenbiene: Dr. Otto Boecking, Nisthilfe: Picture Esk/CC BY-NC 2.0/
flickr.de, Wiese: Hans-J. Köhn/pixelio.de, alle weiteren Bilder: Klaus Mayhack

Das Streuobstwiesenprojekt des BUND

Begonnen hat das Projekt 2011 mit dem Aufbau eines Katasters zur Sammlung von Daten rund um Streuobstwiesen in Niedersachsen. Auf der Internetseite www.streuobstwiesen-niedersachsen.de findet jeder Interessierte inzwischen beispielsweise eine Streuobstwiese in seiner Nähe, Termine zu Festen oder Ernteaktionen und viele Ansprechpartner zum Thema.

Der BUND verfolgt damit folgende Ziele:

- Bestandswahrung und Neupflanzung von Streuobstwiesen in Niedersachsen
- Schaffung eines landesweiten Netzwerkes für den Erhalt von Obstwiesen (z.B. durch Mostereien, Interessenverbände, Schülerfirmen)
- Weiterentwicklung der Informationsdatenbank und der Plattform www.streuobstwiesen-niedersachsen.de
- Werbung für Streuobstwiesen und ihre Produkte

Dieses Projekt wird gefördert durch:



Ansprechpartnerin

Sabine Washof
Projektkoordinatorin
BUND Landesverband Niedersachsen e. V.
Goebenstr. 3a, 30161 Hannover
Tel. (0511) 965 69-32 und (04141) 51 39 92
Sabine.Washof@nds.bund.net

Möchten Sie für dieses Projekt spenden?

BUND Landesverband Niedersachsen e. V.
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 251 205 10, Konto 8498404
Verwendung: Streuobstwiesenschutz

www.streuobstwiesen-niedersachsen.de

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

 **BUND**
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY



Artenschutz: Die Wildbienen im Fokus

Die Streuobstwiese gilt als wertvolle Kulturlandschaft. Sie weist einen erstaunlichen Artenreichtum auf und schafft dadurch zahlreiche Lebensräume für ihre Bewohner. Streuobstwiesen bieten auch vielen bedrohten Tierarten ein Zuhause – von den über 7000 Arten, die auf der Roten Liste stehen, sind hier etliche zu finden. Neben dem Steinkauz sind die Wildbienen die wichtigsten schützenswerten Arten in diesem Biotop.

Noch gibt es in Deutschland mehr als 550 Wildbienenarten, doch inzwischen sind 52 Prozent der Wildbienen vom Aussterben bedroht. Sie sind nicht die „wilden Verwandten“ der Honigbiene, sondern existieren nebeneinander – in freier Natur lebend.

Die Honigbiene wurde domestiziert und lebt als Nutzbienen in Bienenstöcken, während sich die Wildbienen in der Natur spezielle Lebensräume und Nistplätze suchen. Ohne diese kleinen, unscheinbaren Bienen würden viele Pflanzen nicht mehr existieren.

Wild- und Honigbienen arbeiten zusammen

Die Wildbienen sind im Vergleich zur Honigbiene „produktiver“. Durch ihre mehrfache Bestäubung gibt es viel mehr und größere Früchte. Dies ist eine bislang unterschätzte Tatsache, die großen Einfluss auf die Ernte der Landwirte hat: 80 Prozent aller heimischen Wild- und Kulturpflanzen sind auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen. Bienen sind damit die dritt wichtigsten Nutztiere in Deutschland.

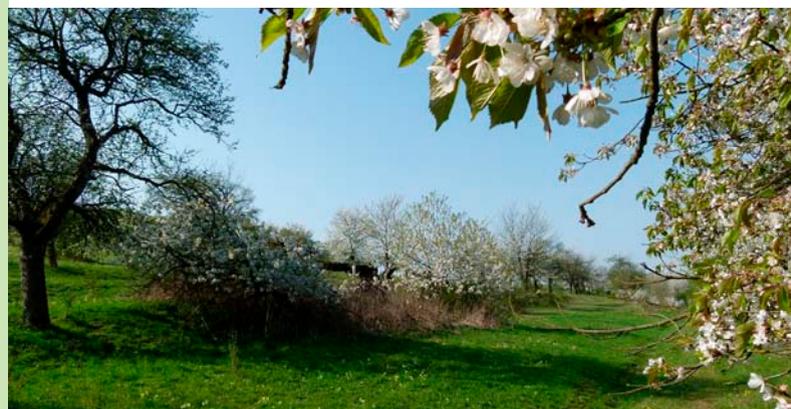
Doch immer mehr Nahrungsquellen und Nistplätze gehen durch die intensive Landwirtschaft verloren – Monokulturen, Pestizide und die fortschreitende Flächenversiegelung machen den Wildbienen das Überleben schwer.

Eine Heimat für die Vielfalt

Streuobstwiesen gehören zu den vielfältigsten Biotopen in Niedersachsen, mehr als 5000 Tier- und Pflanzenarten leben dort. Neben Obstbäumen finden sich Hecken- und Wildblütenstreifen, Wiesenflächen als Unterwuchs und Baumruinen.

Allein 70 Wildbienenarten sind hier nachgewiesen. Blütenreiche Wegränder, Hecken, Sandstreifen und Halbtrockenrasen gehören zu ihren bevorzugten Nistplätzen. Sie legen Brutzellen im Boden, in Blütenstängeln, Holz und Mauerwerk an. Die Wildbienen finden auf den Streuobstwiesen nicht nur Unterschlupf, sondern auch Nahrung in den Blüten der Wildpflanzen und Obstbäume.

Der Lebensraum der Wildbienen wird knapp. Um den Bestand der Arten zu sichern, sind vor allem geeignete Bodenflächen nötig. Hier helfen auch keine kurzfristigen, gut gemeinten „Überlebenshilfen“. Deshalb müssen Streuobstwiesen bewahrt und zusätzliche Wiesen neu angepflanzt werden.



Die Streuobstwiese als Überlebensraum

Wir können den artenreichen Wildbienengemeinschaften helfen, indem wir ihre Lebensräume erhalten und neue schaffen. Streuobstwiesen bieten Vieles, was Bienen verlangen:

- Extensiv genutzte Halbtrockenrasen, unbefestigte Erdwege, lehmig sandige Flächen
- Totholz und Baumrinde
- Hohlräume in Stängeln, alten Schneckenhäusern und markhaltigen Zweigen
- Sandwände, Trockenmauern und Heckenstreifen

Um den Lebensraum der Bienen zu verbessern, können auch geeignete Nisthilfen angebracht werden. Aber Vorsicht: So genannte „Insektenhotels“ helfen Wildbienen nicht!

Folgende Wild- und Kulturpflanzen bieten den Wildbienen ein üppiges Nahrungsangebot, Schlafplätze und Nistbaumaterial, wenn sie nicht mit Pestiziden behandelt werden:

- Obstblüten und Beerensträucher (z.B. Johannisbeeren)
- Blütengehölze (z.B. Wildrose, Schlehen)
- Wildkräuter (z.B. verschiedene Salbeisorten)
- Zwiebel- und Kohlgewächse (z.B. Blaustern, Lauch)
- Gemischte Blühflächen und -streifen mit Wildstauden, Wiesen- und Ziergartenblumen (z.B. Margerite, Wiesen-Glockenblume, Kornblume, Roter Fingerhut)

Als Winterunterschlupf dienen den Bienen auch verblühte Stauden: Wer in Gärten und auf den Streuobstwiesen teilweise Wildwuchs zulässt, hilft den Wildbienen am meisten!